





---

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>DER PRÄSI HAT DAS WORT</b>	3
<b>BERICHTE</b>	
Nachtausfahrt	6–10
Herbstausfahrt	13–19
Oldtimertreffen Lenzburg	20–23
Techniktag	25–28
Malta Classic Car Museum	29–33
OTM Winterthur	34–37
Fonduehöck	39–42
<b>CLUBARTIKEL</b>	43
<b>NEUMITGLIEDER</b>	43
<b>CLUBSTATISTIK</b>	44
<b>MONATLICHE HÖCKS</b>	45
<b>CLUBVERANSTALTUNGEN / OLDTIMERMÄRKTE</b>	46
<b>TERMINKALENDER</b>	47

---

# DER PRÄSI HAT DAS WORT

Soeben vom diesjährigen Fonduehöck und vom Teilemarkt Winterthur zurückgekommen, ist es schon wieder an der Zeit, unserem Redaktor etwas für die erste Seite zu schreiben. Also wo fangen wir an? Beim Wetter der zweiten Saisonhälfte? Ach nein, nicht schon wieder, ich kann es ja doch nicht ändern. Ich möchte mich wieder einmal bei den Organisatoren von unseren Anlässen bedanken. Ohne euch «Schaffer» wäre ich wohl ein richtiger Schattenpräsident. Ich erhielt diesen Sommer auch mal einen gehässigen Brief eines ausgetretenen Mitglieds, weil das eingeschriebene Austrittsschreiben mit Strafporto an ihn zurückgesandt worden war. Es stellte sich heraus, dass er den Brief an das Postfach Murgenthal geschickt hatte, welches schon seit Jahren nicht mehr existiert! Wahrlich ein aktives Aktivmitglied! Das nur so nebenbei, damit ihr seht, wie wichtig es ist, auch eure Adressänderungen immer zu melden. Wir haben schon erlebt, dass nach einer Hausnummernänderung die ganze Post retour kam. Oh ja, Ausfahrten hatten wir ja auch noch. Und was für welche. Die Nachtausfahrt im Raum Winterthur, diesmal linksherum, mit vorgängigem Grillen auf dem Campingplatz fand bei schönstem Wetter mit Gewittertendenz und mit sehr guter Beteiligung statt. Bei der Herbstausfahrt zum Mittelpunkt der Schweiz war ich leider nicht dabei, da ich wieder mal den Forellen im Lötschental einen Besuch abstattete. Ich habe aber gehört, dass einige Spidis bei der Auffahrt zur und der Abfahrt von der Aelgialp ins Schwitzen kamen. Anhand der Bilder auf unserer Website war es aber ein toller Anlass. Ich hatte bei den Forellen weniger Glück als letztes Jahr, habe aber die schönen Tage

im Wallis genossen. Ende September trafen sich wieder Oldtimer jeglicher Couleur im Areal unserer Werkstatt. Also mussten wir einmal mehr richtig aufräumen, um uns den Besuchern zu präsentieren. Das Rennteam wäre eigentlich an diesem Wochenende am Salzburgring engagiert gewesen, aber die Defekthexe schlug wieder mal schon im Training zu und so konnten wir die Fahrzeuge am Sonntag doch noch präsentieren. Leider waren nur wenige Clubmitglieder anwesend – lag es am dichten Nebel am Morgen? Da sich niemand für den Techniktage gemeldet hatte, organisierte ich selber noch schnell etwas, wir besuchten das Flieger- und Flab-Museum in Dübendorf mit 15 Personen. Es war ein richtiger Museumssamstag im Spätherbst. Einige liessen es sich nicht nehmen, im Spidi anzureisen, halt mit geschlossenem Dach und laufenden Scheibenwischern. Ich selber und Richy merkten, wie alt wir geworden sind, haben wir zwei doch in der gleichen Flabeinheit als Motorfahrer die meisten ausgestellten Gerätschaften (Kanonen/Radargeräte) damals bei Nacht und Nebel und Schneetreiben durch die halbe Schweiz gekarrt. Nun bin ich also vom Fonduehöck und vom Teilemarkt in Winterthur zurück. Den Fonduehöck hat der «andere Richi» im Club vorzüglich organisiert, da sich ja der «eine Richy» nach gar manchem Höck in der Waldhütte eine Auszeit gönnte. Am Teilemarkt haben wir bereits beratschlagt, welches Thema wir nächstes Jahr bringen könnten. Dieses Jahr hatten wir ja die GT6 da, die heuer «50 Jahre seit Produktionsbeginn» feierten. So sind wir also schon wieder daran, die nächste Saison zu planen, wobei wir wiederum auf eure tatkräftige Mithilfe zählen möchten.

Dani Senn



## Nachtausfahrt

Als ich am Samstag, 6. August, kurz nach 16 Uhr bei leicht bewölktem Himmel am Campingplatz Schützenweiher in Winterthur eintraf, waren schon 5 Triumph Spitfire/GT6 vor mir aufgereiht. Nach und nach trafen weitere Teilnehmer mit ihren Fahrzeugen ein. Damit wir ein schönes Bild bekamen, wurden einige Fahrzeuge umparkiert respektive bei der Einfahrt auf ihren Parkplatz eingewiesen. Total 15 Triumph Spitfire/GT 6, ein Sunbeam sowie ein Fiat «extraknusprig» von Nils Schmid waren nun abfahrbereit abgestellt. Durch die sehr gute Organisation von Marcus und Nils Schmid konnte kurz nach 18 Uhr mit dem Grillen unseres mitgebrachten Fleisches und der Beilagen wie Kartoffeln begonnen werden. Natürlich möchte ich mich im Namen des Spitfire Clubs Schweiz bei Caroline Euschen, der Platzwartin des Campingplatzes, bedanken, dass wir ihre Feuerstelle für unseren Anlass benutzen durften. Bereits mehrmals konnten wir unsere Ausfahrten und Weekends bei ihr starten. Dafür nachträglich recht herzlichen Dank.

Gut gestärkt konnten kurz nach 19.30 Uhr 28 Teilnehmer die Nachtausfahrt mit einer Fahrt durch den Campingplatz Schützenweiher beginnen. Über Hettlingen, Sulz und Wiesendangen führen wir ostwärts im Uhrzeigersinn um Winterthur. Bei warmen Temperaturen, rot gefärbtem und teilweise wolkigem Abendhimmel suchten wir unseren Weg. Ein Kompliment an Nils Schmid. Er hat seine Aufgabe als Führungsfahrzeug mit Bravour bestanden und uns ohne Fahrfehler über Ricketwil, Kollbrunn und Kyburg nach Grafstal bei Kempthal geführt. Für mich wäre Nils ein zukünftiger Triumph-Spitfire-Fahrer! Übrigens erst kürzlich hat er die Fahrprüfung bestanden.

Im Restaurant Tanne in Grafstal haben wir uns gemeinsam zu Kaffee und Dessert gefunden. Das Problem des Parkierens konnte durch die Grösse unserer Fahrzeuge und die Freigabe des Parkplatzes eines Bewohners rasch gelöst werden. Herzlichen Dank an den Mieter des Parkplatzes Nr. 12. Bei diesem sommerlich war-

---

men Abend im Garten und bei geselliger Unterhaltung hat Marcus vorgeschlagen, die Ausfahrt hier zu beenden und die restliche Fahrstrecke zurück zum Campingplatz zu sparen, was einstimmig angenommen worden ist. Nach einem wirklich gemütlichen Abend im Gartenrestaurant verabschiedeten wir uns kurz nach halb elf Uhr und nahmen unsere individuelle Heimfahrt unter die Räder.

Im Namen aller Teilnehmer der Nachtausfahrt 2016 möchte ich mich beim Organisator Marcus Schmid und seinem Sohn Nils bedanken, dass wir an einer so gut organisierten Ausfahrt teilnehmen konnten. Ich hoffe, dass weitere Ausfahrten von den beiden organisiert werden.

Daniel Stössel









---

## Herbstausfahrt

### Aelggialp - Mittelpunkt der Schweiz

Eine Reise zum Mittelpunkt der Erde... nein, so weit wie Jules Verne sind wir natürlich nicht gefahren. Wir begnügten uns mit dem geographischen Mittelpunkt der Schweiz und hatten am Abend aber dennoch rund 170 Kilometer mehr auf der Uhr. Aber alles der Reihe nach. Um 8.30 Uhr trafen wir uns in Obfelden im Restaurant



Rütli, welches für uns extra 1½ Stunden früher aufmachte, um uns Getränke und Gipfeli zu servieren. Sichtliches Interesse weckten in dem Wirte-Brüderpaar auch unsere Fahrzeuge. Viele trafen bereits früh ein, sodass wir es gemütlich nehmen konnten, bis wir um 9.45 los-

fuhren. Wir überquerten die Grenze in den Kanton Aargau auf der anderen Seite der Reuss, um dann über Land in Richtung Luzern weiterzufahren. Um nicht durch die Stadt zu fahren, entschlossen wir uns, in Emmen auf die Autobahn zu gehen und



diese bei Hergiswil wieder zu verlassen. Erstens lohnt es sich, an den Gestaden des Vierwaldstättersees durch Hergiswil zu cruisen, und zweitens warteten am Alpnersee noch Jakob und Hanne Hurni auf uns. Damit waren wir komplett, 15 Autos, 27 Teilnehmer. Weiter gings nach Sarnen, und wers nicht kennt, hätte in Sachseln den kleinen Wegweiser nach Älggi ganz sicher verpasst. Von hier aus gings auf einer einspurigen Strasse mit engen Kurven etwa 6 Kilometer durch den Wald bergauf bis zu einer Fahrverbotstafel.



Ein nicht eben super Strassenbelag schüttelte unsere Spidis ziemlich durch. Vereinzelt gab es auch Ausweichstellen, aber so früh war noch nicht mit Gegenverkehr zu rechnen. Auf den restlichen etwa 5 Kilometern herrscht strikter Einbahnverkehr, der stündlich

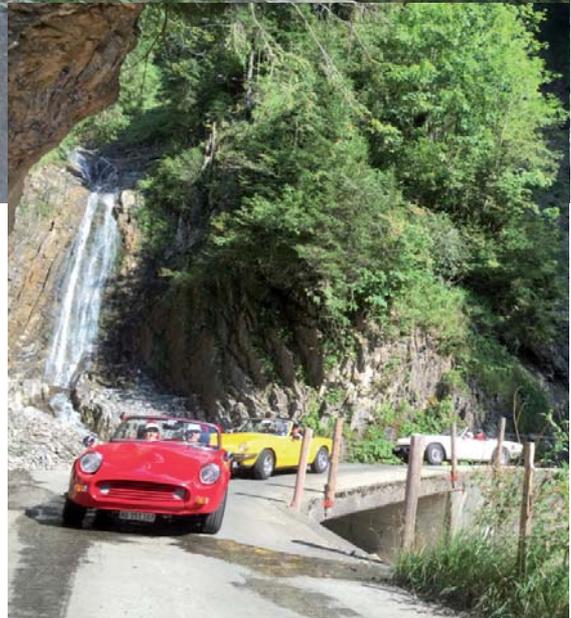


---

wechselt. Es gibt keine Möglichkeit auszuweichen. Wir planten zwischen 12.00 und 12.40 Uhr die Bergfahrt fortsetzen zu können, waren aber schon um 11.15 Uhr dort. Zeit, um die Beine zu vertreten und einen kleinen Schwatz zu halten. Die 15 Autos belegten so ziemlich den ganzen Platz vor der Fahrverbotstafel. Es folgten noch ein paar «normale» PKWs und ein kleiner Bus, sodass die Strasse komplett blockiert war. 20 Minuten dauerte dann der letzte Teil der Bergfahrt, bei der Konzentration und Schwindelfreiheit gefragt waren, schliesslich schlängelte sich die schmale Strasse



in zahlreichen Kurven von rund 483 m ü. M. auf 1645 m ü. M. Die Aussicht, die man trotz der vielen Bäume zeitweise auf den stahlblauen Sarnersee hatte, war phänomenal, konnte aber eigentlich nur von den Beifahrern richtig genossen werden. In Reih und Glied parkten wir





unsere schönen Autos auf dem Kiesparkplatz vor dem Berggasthaus Älgialp. Die schattige Terrasse war voll besetzt, hauptsächlich mit Wanderern und Ausflüglern. Die nette Bedienung servierte alsbald den kleinen Salat, bevor die Hauptspeise, Älplermagronen mit Apfelmus, kam. Als Dessert winkten Vanilleglace mit Schog-



gisauce oder Eiskaffee. Ein kurzer Verdauungsspaziergang führte uns anschliessend zum geographischen Mittelpunkt der Schweiz, der 1988 anlässlich der 150-Jahr-Feier des Bundesamtes für Landestopografie ausgemessen wurde. Der geographische Mittelpunkt ist eigentlich der Flächenschwerpunkt. Dieser geometrische Schwerpunkt ist der Punkt, bei dem eine Nadel angesetzt werden



müsste, um die Schweiz gleichmässig auszubalancieren. Man stelle sich eine Schweizer Landkarte auf homogenem Karton vor, die den Landesgrenzen entlang abgeschnitten wird. Um dieses Stück Karton mit einer Nadel auszubalancieren, muss die Kartonschweiz genau beim Flächenschwerpunkt unterstützt werden. Dieser liegt zwar auf der Älggialp, ist aber schwer zugänglich oberhalb der Felswand von Chli-Älghi. Darum wurde 500 m weiter südöstlich ein öffentlich zugänglicher Stein angebracht. Dieser symbolisiert den Mittelpunkt. An diesem Punkt wird alljährlich der Schweizer



des Jahres geehrt und sein Name wird auf der vorhandenen Tafel eingraviert. Das Ganze wird von einer Steinmauer umrundet, welche der Form der Schweiz entspricht (Quelle auszugsweise: Wikipedia). Da wir um 15.15 Uhr bereits wieder das Zeitfenster für die Talfahrt einhalten mussten, konnten wir nicht allzulange



dort verweilen. Für ein Gruppenfoto reichte die Zeit aber allemal. Die Talfahrt war genauso spannend wie die Bergfahrt. Vor allem für den Verfasser dieses Artikels, dessen Herz kurz mal in die Hose fiel, als beim Drücken des Bremspedals kein Bremsdruck mehr zu spüren war. Sofort schaltete ich in den ersten Gang und zog die Handbremse. Dann fuhr ich rückwärts auf einen der wenigen Ausstellplätze, damit der übrige Verkehr nicht behindert wurde, öffnete die Motorhaube und liess die rauchenden Vorderbremsen abkühlen. Richi und Karin Stössel fuhren nochmals zu uns den Berg hinauf, um zu sehen, ob sie helfen können. Doch mehr als abwarten konnten auch sie nicht. Nach schätzungsweise einer Viertelstunde wagten wir den Neustart. Der Bremsdruck war wieder da, doch höher als in den ersten Gang schaltete ich nicht mehr, bis wir den Talboden bei Sachseln erreichten, wo alle anderen schon auf uns warteten. Zurück in Sarnen bogen wir links ab auf die gegenüberliegende Seite des Sarnersees und auf der gut ausgebauten Passstrasse ging es etwa 15 Kilometer hinauf auf den Glaubenbergpass. Zu einem letzten Kaffeehalt hielten wir kurz nach der Passhöhe beim Passhöchi-Beizli an, wo wir noch draussen sitzen konnten und von einem kleinen Chor mit Ländlermusik



---

unterhalten wurden. Anschliessend nahmen wir das letzte Teilstück in Angriff, hinunter nach Entlebuch und Wolhusen, wo wir uns auf einem grossen Parkplatz im Industriegebiet noch einmal aufstellten, um ein schönes abschliessendes Foto zu machen und uns voneinander zu verabschieden.



Meiner Meinung nach war es eine tolle, von Sybille und Otti Maag hervorragend organisierte Ausfahrt an ein nicht alltägliches Ziel, welches wir auf teilweise abenteuerlichen Wegen erreichten. Da wir als hinterstes Fahrzeug ständig per WhatsApp mit dem führenden Auto von Otti und Sybille in Kontakt waren, blieb unsere Fahrzeugkolonne auch während der gesamten Ausfahrt zusammen. Bis zum nächsten Mal, vielen Dank an die Organisatoren und alle, die an der Ausfahrt teilgenommen haben.

Stephan Sieburg



## Oldtimertreffen Lenzburg

Anfangs etwas neblig, aber dann Sonne pur und angenehme Temperaturen, so trafen sich einige wenige Spitfire-Fahrer in Lenzburg bei unserer Werkstatt, welche wieder einmal richtig aufgeräumt war (danke Rolf). Auch auf dem Hauptplatz war eine stattliche Anzahl von Oldtimern verschiedener Couleur anwesend. Zeitweise wurden die Parkplätze knapp und auch in unserer Werkstatt konnte man sich kaum drehen. Mein halbfertiger GT6 wurde bestaunt und ebenso die Rennwagen, welche unplanmässig da standen – sie wären eigentlich dieses Wochenende in Salzburg im Einsatz gewesen, hätte die Defekthese nicht wieder zugeschlagen. Es fanden einige interessante Gespräche statt, welche bei den Besuchern nostalgische Gefühle auslösten. Gar manche ältere Damen und Herren konnten sich an die Zeiten erinnern, als unsere Spitfire zum täglichen Strassenbild gehörten und sie selber, Verwandte, Bekannte oder Nachbarn so einen schnittigen Sportwagen fuhren. Aber eben, später kam eine Familie dazu und der Spitfire wurde zu klein. Doch jetzt, wo die Kinder ausgeflogen sind, könnte man sich ja überlegen, wieder so was zuzulegen – wenn nur das Rheuma und die ächzenden Knochen nicht wären (oder der Wohlstandsbauch). Im Gespräch mit jüngeren Besuchern konnte der Mythos «Oldtimer fahren ist teuer» etwas entschärft werden, weil unsere Spitfire auch heute noch relativ erschwinglich sind und – regelmässig gewartet – viel Spass und Freude bringen. Auf dem Platz waren auch einige Spidis aus unserer Sektion anzutreffen, welche unseren Club bis jetzt noch nicht kannten. Sie verlegten ihre Lieblinge im Laufe des Tages neben die unsrigen, sodass wir doch noch eine stattliche Anzahl Spidis präsentieren konnten. Zum Mittagessen holten wir das traditionelle «Ghackets mit Hörnli» aus der originalen Militärküche, das von meinem Arbeitskollegen Bill und seinem Küchenteam vom Militärdetachment 40 auf den alten Benzinvergaserkochern wieder vorzüglich zubereitet wurde. Auf dem ganzen Platz war bis in den späten Nachmittag ein Kommen und Gehen, bei jedem Rundgang konnte

---

ich wieder neu dazugekommene Oldtimer bestaunen. Einige benutzten den schönen Sonntag auch für eine kurze Ausfahrt um den nahegelegenen Hallwilersee, um später nochmals für eine feine Glace aus der nostalgischen Gelateria vorbeizuschauen. Nun hoffen wir, dass uns die Stadt Lenzburg auch in zwei Jahren im alten Zeughausareal wieder Gastrecht bietet – und ich euch alle gluschtig auf «Ghackets mit Hörnli» und einen schönen Sonntag unter Oldtimern gemacht habe.

Bilder dazu könnt ihr auf unserer Webseite sehen oder unter: [http://www.dreamcar.ch/?page\\_id=248297](http://www.dreamcar.ch/?page_id=248297)

Daniel Senn









Gasthof Restaurant

r ü n t a l



CH-8405 Winterthur-Oberseen

Tel. +41 (0)52 232 25 52

[www.restaurant-gruental.ch](http://www.restaurant-gruental.ch)

Di + Mi Ruhetag

---

## Techniktag

Da sich dieses Jahr für die Organisation vom Techniktag wieder niemand meldete, schien dieser wieder einmal mehr buchstäblich ins Wasser zu fallen. Das kann doch nicht sein, dachte ich mir, gibt es doch sehr interessante Museen in der Schweiz, die wetterunabhängig sind und die technisch Interessierten unter uns begeistern könnten. Also flugs im Flieger- und Flab-Museum Dübendorf angefragt, ob wir am Samstag, 8.10., das Museum inklusive Führung besuchen könnten. Leider muss man eine Führung einen Monat voraus anmelden, da war ich allerdings einiges zu spät dran. Besuch sei kein Problem. Also noch im Restaurant Holding Plätze fürs Mittagessen reserviert und sofort die Einladung verschickt. Siehe da, 15 Personen meldeten sich an.



Pünktlich am Samstag um 10.30 Uhr versammelten wir uns vor dem Museum und es konnte losgehen. In kleineren Gruppen haben wir die gesammelten Raritäten aus 100 Jahren Schweizer Militärfliegerei und Fliegerabwehr besichtigt und bestaunt. Vor allem die Anfänge der Fliegerei lösten bei einigen Ehrfurcht aus vor der Furchtlosigkeit, mit welchen komischen Fluggeräten die Piloten damals in die Luft gingen und meistens wieder heil herunterka-



men. Interessant war, mit welchen Mitteln man versuchte, der immer präziseren Bedrohung aus der Luft entgegenzuwirken Spiti-Richy und ich, beide ehemalige Fläbler, waren im Element, hatten wir doch die meisten der hier ausgestellten Kanonen und Geräte noch als Motorfahrer durch die halbe Schweiz gekarrt. Auch die beiden nur als Prototypen gebauten ersten Schweizer Düsenjäger (50er-Jahre) haben wir bestaunt. Da der Bau damals zu teuer kam und man sich in Bern nicht einig wurde, welcher gebaut werden sollte, entschied sich der damalige Bundesrat für den Kauf von Vampire und Venom Jets. Das ausgestellte Cockpit einer Venom, in das man einsteigen konnte, war der Renner bei unseren Jungs. So viele Schalter und Knöpfe und Hebel im Innern und selten einer beschriftet, wie soll man sich da noch aufs Geradeaus-Fliegen konzentrieren können? Tja, Autofahren muss man ja auch lernen.

Inzwischen war es 12.30 Uhr geworden und wir versammelten uns im Restaurant Holding zum Mittagessen. Wir konnten aus drei Menüs auswählen. Während des Essens wurde angeregt über das Gesehene diskutiert, auch über die vergangenen Ferienreisen hörte man Verschiedenes. Nach dem Kaffee gingen einige noch einmal auf einen Rundgang durchs Museum, wir selber machten uns auf den Heimweg. Herbys Junior Gawain war langsam müde, was er auf der Heimfahrt mit einem Nickerchen im Kindersitz bezeugte. Der Techniktag hat ihm wohl gefallen, kaum zu Hause angekommen, wurden aus Legoteilen Flugzeuge mit Kanonen zusammengebaut.

Ich hoffe es hat allen, die dabei waren, gefallen und ihr habt einen Einblick in die technische Entwicklung der Fliegerei erhalten, auch wenn diese mehrheitlich für kriegerische Auseinandersetzungen gebraucht wurde. Hier in der Schweiz wurde sie ja zum Schutz der Bevölkerung gebraucht und musste zum Glück selten ernstfallmässig eingesetzt werden.

Daniel Senn





---

## Malta Classic Car Museum

Von der Hauptstrasse in Qawra im nordöstlichen Teil der Insel Malta geht der Eingang zum Museum steil in den Keller hinunter. Man kann sich kaum vorstellen, dass es hier unten Platz haben soll für Fahrzeuge, geschweige denn für über 100 Oldtimer und Motorräder, die hier ständig ausgestellt werden. Die meisten sind in einem sehr guten Zustand, andere warten wohl noch auf die Restaurierung. Allerdings macht es auch Spass, die Autos so zu bewundern, wie sie damals von der Strasse geholt wurden. Auch ein Spitfire darf natürlich nicht fehlen, allerdings scheint mir der türkisfarbene Metallic-Lack nicht ganz der originale zu sein. In einer Ecke des Museums ist eine kleine Garage eingerichtet, wo man live dabei sein und zuschauen kann, wie die Mechaniker an den Autos arbeiten, sie restaurieren, bevor sie dann irgendwann ihren Platz im Museum finden.

Die ausgestellten Fahrzeuge werden von unzähligen Gegenständen aus den 40er-, 50er- und 60er-Jahren umrahmt, wie zum Beispiel Grammophonen, Jukeboxen, Slotmaschinen, Modellautos, Autozubehör, Mode von damals an Schaufensterpuppen etc. Man fühlt sich schon etwas in die damalige Zeit zurückversetzt.

Stephan Sieburg













## OTM Winterthur

1978 wurde erstmals ein Oldtimer- und Teilemarkt für die Region Zürich organisiert, er fand damals in den VBZ-Werkstätten in Zürich-Altstetten statt. Nach 32 Jahren standen diese Räume aber nicht mehr zur Verfügung und nach einem Jahr Pause empfing die Oldtimermesse ihre Besucher erstmals in Winterthur in den Eulachhallen.

Wiederum ein Jahr später wechselte der Organisator, fortan übernahm Pierino Keller das Zepter und begann, dem etwas eingeschlafenen Anlass neues Leben einzuhauchen. Die Jahre ab 2013 waren von stetem Wachstum geprägt, am 12. und 13. November 2016 konnten erstmals beide Hallen genutzt werden, was deutlich grosszügigere Platzverhältnisse bedeutete. Eigentlich sollte man meinen, dass Veranstaltungen, die in Hallen stattfinden, kaum wetterabhängig sind, doch dies ist gerade bei Oldtimermessen anders. Wenn das Wetter nochmals zur Ausfahrt im alten Auto einlädt, dann nutzt mancher Oldtimerbesitzer die Fahrt zu einem Ausflug an die Messe, zumal ja in Winterthur für alte Autos kostenlose Parkplätze vor den Hallen angeboten werden. Entsprechend sorgenvoll verfolgte Pierino Keller die Wettervorhersagen, die wenig Gutes verhiessen. Doch es kam deutlich besser als erwartet, am Samstag schien sogar über weite Strecken die Sonne. Entsprechend fuhren denn auch viele Besucher im Oldtimer ein. Nur der «Trunk Sale», also der Markt auf den Parkplätzen aus dem Kofferraum heraus, litt wohl unter den schlechten Vorhersagen, schliesslich ist draussen verkaufen bei schlechtem Wetter wenig ergiebig. Hauptattraktion in der Halle 1 war die Heidegger-Sonderschau. Max Heidegger eröffnete bereits im Sommer 1962 eine Garage in Triesen (Fürstentum Liechtenstein). Neben seiner Arbeit mit Simca- und Jaguar-Fahrzeugen fügte er seiner Unternehmung schon bald eine BMW-Vertretung hinzu. International wurde er vor allem durch seine leistungsgesteigerten Motoren und Fahrzeuge bekannt, so entstanden bei ihm etwa die BMW 530 Heidegger, die ähnlich wie die Alpina-Fahrzeuge Wölfe im Schaf-

---

pelz waren. Folgerichtig wurde Heidegger dann im Jahr 1978 auch Importeur für die Alpina-BMW-Fahrzeuge. Aus seinem reichhaltigen Schaffen konnten in Winterthur sieben komplette Fahrzeuge und einige Motoren gezeigt werden. Die heissen Gruppe-5-BMW 320 sorgten für leuchtende Augen bei den kleinen und grossen Besuchern, während die eher unauffälligen Strassenfahrzeuge vor allem die Technik-Nostalgiker (immerhin leistete der BMW 530 Heidegger von 1975 230 DIN-PS bei 6750 U/min und verfügte über ein ZF-Fünfganggetriebe) erfreuten.

Einmal mehr waren die kleinsten Autos für viele Besucher die Grössten. Das Autohaus Eberhart Classic hatte seinen Stand den Kleinstautos der Fünfziger- und Sechzigerjahre gewidmet. So gab es etwa einen BMW 700, eine BMW Isetta 300, ein Vespa 400 Mobil und einen Kleinschnittger F125 zu sehen, auch ein NSU Wankel Spider sorgte für Aufmerksamkeit. Allerdings konnte man anderswo auch deutlich grössere Fahrzeuge bewundern, etwa VW-Bus-Varianten aus verschiedenen Baureihen, eine majestätische Rolls-Royce-Limousine oder verschiedene Amerikanerwagen.

Fast schon vergessen sind die Migros-Wagen, die vor Jahrzehnten als fahrende Detailhandelsgeschäfte durch die Schweiz fuhren. Das war eine Zeit, als der Laden noch zu den Leuten kam, anstatt die Käufer ins Einkaufszentrum zu lotsen. Einer dieser fahrenden Migros-Läden aus dem Jahr 1986 war in Winterthur zu bewundern, komplett ausgestattet mit Migros-Produkten. Da staunte mancher, wie eng es in dem doch grossen Lastwagen zuing, der Einkauf hatte im Gänsemarsch zu erfolgen. Schade, dass man nicht die Produkte von damals in die Regale füllte, das wäre dann noch nostalgischer gewesen.

Wie es sich für einen Oldtimer- und Teilemarkt gehört, gab es natürlich auch Teile, Bücher, Magazine und Zubehör aller Art zu kaufen. Beim Schlendern durch die verschiedenen Marktstände gab es manche Trouvaille zu entdecken, die man nicht jeden Tag sieht. Oder wann hat man schon zum letzten Mal die Formel-3-

Memoiren des Jürg Dubler in Buchform erblickt? Für viele der Besucher stand allerdings nicht der Kauf im Vordergrund, sondern Kameradschaft und Gespräche mit Leuten, die man vielleicht das ganze Jahr hindurch nie getroffen hatte. Und schliesslich musste niemand Hunger leiden, für eine umfangreiche Gastronomie war gesorgt. Neben den traditionellen Würsten gab es auch üppige Schwarzwäldertorten und allerlei andere Schleckereien. Und auch dem Durst konnte natürlich Abhilfe geschaffen werden, zum Beispiel am sympathischen Stand der Traction-Avant-Freunde. So blickte man denn in Winterthur vorwiegend in zufriedene Mienen, auch die Anbieter zeigten sich positiv und freuten sich über die vielen Gespräche, die sie mit potenziellen Kunden führen konnten. Ziel erreicht!

Bericht von [Zwischengas.com](http://Zwischengas.com) Bruno von Rotz





---

## Fonduehök

Das Wetter war am Samstag, 12. November, nicht schlecht, zwar kalt, aber ohne Schnee. Das heisst fahrtechnisch kein Problem und fonduetechnisch ideal! Gleichentags mit dem OTM Winterthur hatten Richi und Karin Stössel den Fonduehök organisiert, diesmal in Bassersdorf. So konnte, wer wollte, die beiden Anlässe verbinden und von den Eulachhallen direkt ins ehemalige Restaurant Hardstübli dislozieren. Rita und Hans Huldi hatten ihr gemütliches Lokal extra für diesen Hök noch ein letztes Mal geöffnet. Zahlreich trafen die Spidiclübler ein und liessen sich erst die feinen Gemüsedips und danach das ausgezeichnete Fondue schmecken. Das abschliessende Dessertbuffet war das Tüpfelchen auf dem i an diesem geselligen Abend – vielen Dank den ideenreichen Bäckerinnen, all den Helfern und ganz speziell den Organisatoren!

Myrta Lüthi









---

# MONATLICHE HÖCKS

## **BERN**

Kontaktperson

Letzter Donnerstag im Monat  
Zurzeit kein Höck, kein Lokal  
*neuer Sektionschef wird gesucht*  
bern@spitfire.ch

## **SOLOTHURN**

Kontaktperson

Erster Dienstag im Monat  
Restaurant Waldegg, Gunzgen  
Dieter Messmer, Tel. 062 926 31 06  
solothurn@spitfire.ch

## **BADEN**

Kontaktperson

Letzter Dienstag im Monat  
Restaurant Felsgarten, Holderbank  
Daniel Senn, Tel. 062 893 27 76  
baden@spitfire.ch

## **OSTSCHWEIZ**

Kontaktperson

Zweiter Freitag im Monat  
Restaurant Grüntal, Winterthur  
Roli Heimgartner, Tel. 052 232 89 93  
ostschweiz@spitfire.ch

## **LUZERN**

Kontaktperson

Zweiter Montag im Monat  
Hotel zum Roten Löwen, Hildisrieden  
Günther Stückle, Tel. 044 761 30 41  
luzern@spitfire.ch

Ab 20.00 Uhr bis ...

Alle Neumitglieder und Interessierten sind herzlich willkommen!

Wer zum ersten Mal an einen Höck kommt, sollte sich vorher mit der Kontaktperson in Verbindung setzen.

